

in Wien
 56.66
 57.40
 65.30
 82.90
 85.50
 184.40
 120.55
 118.50
 5.73

Pränumerations-Preise:

Für Arab:		Mit Postverendung:	
Ganzjährig 14 fl. — kr.	Ganzjährig 16 fl.	Ganzjährig 14 fl. — kr.	Ganzjährig 16 fl.
Halbjährig 7 „ — „	Halbjährig 8 „	Halbjährig 7 „ — „	Halbjährig 8 „
Vierteljährig 3 „ 50 „	Vierteljährig 4 „	Vierteljährig 3 „ 50 „	Vierteljährig 4 „

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Wiener Zeitung.

Redactions- u. Administrations-Bureau
 Hauptplatz, im Winter'schen Neugebäude, 1. Stock.

Für das Ausland übernehmen Aufträge für Anzei-
 gere die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Soll-
 zettel Nr. 9), Gumburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt
 a. M., Paris; die Jäger'sche Buchhandlung in Frank-
 furt a. M. und H. Schatz & Comp. in Leipzig. —
 In Wien: H. Speitl.

Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

Nro. 12.

Donnerstag den 16. Jänner 1868.

XVII. Jahrgang.

Die Delegationen.

P. C. Pest, 14. Jänner.

Unsere Delegirten rüsten sich bereits zur Reise nach Wien; wir wollen nicht verheimlichen, daß die Meisten unter ihnen diese Reise voll beängstigt antreten, daß sie noch immer nicht wissen, zu welchem Resultate das nun zu inaugurirende neue Verfassungsleben führen wird. Doch wenn unerbittliche Verfechtung der Volksinteressen verbunden mit entgegenkommendem Vertrauen gegen die Absichten der Krone, wenn wahrhaft constitutionelle und liberale Gesinnung eine Gewähr des Gelingens bieten, dann haben wir wohl ein Recht, von unserer Delegation Ersprießliches zu erwarten, denn ihre Mitglieder bringen all' die obgenannten Eigenschaften und Vorzüge mit nach Wien. Wer da meint, daß die Delegationen das selbe Schauspiel bieten werden, welches der eiderant Schmerling'sche Reichsrath zu Hohn und Spott des wahren Constitutionalismus aufführte, wer da glaubt, daß nach gelehrten Deductionen der Abgeordneten schließlich doch das votirt werden müsse, was die Regierenden wollen, der wird sich enttäuscht sehen. Auch das häßliche Schachern und Feilschen der Regierung mit dem Hause, wie es bazumal bei jeder Budgetverhandlung Sitte war, wird jetzt entfallen, wenn nur die zwei Delegationen einig sind; denn diese werden befehlen und das Ministerium wird gehorchen, — wenn es das nicht kann oder will — zurücktreten müssen. So dürfte es z. B. dem gemeinsamen Kriegsminister leichtlich widerfahren, daß ihm die Delegationen seine Budgetvorlage einfach mit dem Bemerkten zurückweisen, er möge eine andere einbringen, diese sei unannehmbar.

Ueberhaupt dürfte diesmal das Militärbudget ganz außerordentliche Schwierigkeiten bereiten. Es wurde — wir wissen nicht warum — das Versehen begangen, daß das für 1868 notwendige Recruten-Contingent von den beiden Reichstagen noch nicht verlangt worden ist. Wenn nun auch die Vermuthung dafür spricht, daß die gewünschten Mannschaften von unserem wie vom jenseitigen Parlamente votirt werden dürften, kann doch die Delegation auf diese Präsumtion hin keine bestimmte Summe für die Erfordernisse des Militäretats bewilligen; sie wird sich begnügen müssen, für jeden, von den Reichstagen späterhin zu bewilligenden Mann ein Fixum, etwa 250 fl. zu bestimmen, welches dann mit der Anzahl der votirten Recruten multiplicirt werden mußte.

Wir melbten jüngst, daß das gemeinsame Ministerium sich in der ungarischen Delegation durch die ungarischen Fachminister vertreten lassen dürfte. Es wird uns neuerdings diese Meldung von kompetenter Seite bestätigt, doch hinzugefügt, daß in der Regel eine persönliche Vertretung überflüssig erscheinen und das Ministerium mit der Delegation durch schriftliche Nuntien verkehren werde.

Die Mitglieder der Delegation hielten gestern wie der „P. M.“ mittelt, im Landhause eine Vorbesprechung, in welcher auch die lithographirten Statuten unter die Mitglieder vertheilt wurden. Wie wir hören, hat Herr Georg v. Bartal sein Mandat als Delegirter niedergelegt, und wurde in Folge dessen der unter den Erstgenannten die nächst meisten Stimmen zählende Bernhard v. Szitányi zur Uebernahme seines Mandates aufgefordert. Auch arbeitet die auf den 15. d. Mts. zusammenberufen gewesene Codifications-commission schon seit dem 10. d. M. und schreitet in der Bewältigung ihrer Aufgabe rüstig vorwärts.

Wie man der „N. fr. Pr.“ berichtet, sind die Delegationen zwar für Sonntag nach Wien berufen, ihre erste Sitzung jedoch wird erst am Montag den 20. Jänner stattfinden. In den kaiserlichen Handschreiben, betreffend die Einberufung der Delegationen, kommt die Bezeichnung „Reichsminister“ nicht vor. Es heißt, daß von ungarischer Seite darauf hingewiesen wurde, daß das Gesetz keine „Reichsminister“, sondern nur „Minister für die gemeinsamen Angelegenheiten“ oder „gemeinsame Minister“ kennt, welche Nomenclatur auch fortan in amtlichen Rundgebungen solennen Characters plaggreifen soll.

In den nächsten Tagen wird, wie das selbe Blatt meldet, eine Verordnung erscheinen, welche die Vertagung des Reichsrathes verlängert und die Wiederaufnahme der Sitzungen, die am 29. Jänner hätte erfolgen sollen, auf den 10. Februar bestimmen wird.

Königliche Verordnung,

betreffend den Tabakanbau zum eigenen Gebrauch.

Auf Vorschlag Meines ungarischen Landes-Finanzministers verordne Ich, den Anbau, beziehungsweise die Verarbeitung von Tabak für den eigenen Gebrauch betreffend, im Zusammenhang mit Meiner Entschliessung vom 30. April v. J. und unter Vorbehalt weiterer Verfügung der Gesetzgebung, für das laufende Jahr 1868 wie folgt:

1. Der Tabakanbau für den eigenen Gebrauch wird nur in Hausgärten auf einer zusammenhängenden Bodenfläche gestattet, welche in regelmäßiger Viereckform, d. h. so auszuscheiden, daß die Länge der Länge und die Breite der Breite gleich und parallel sei. Dies Ausmaß ist in der Lizenzanmeldung zu bezeichnen und behufs der Gefällsüberwachung in die Lizenz einzutragen.

2. Auf eine Tabakbauernlizenz zum eigenen Gebrauche haben nur solche Personen Anspruch, welche

a) nach dem allgemeinen Gesetze zur Abschließung eines bindenden Vertrages befähigt sind;

b) welche weder wegen Schmutzgel bestraft, noch in Folge einer Gefällsübertretung durch die competenten Ge-

fällsgerichte von der Tabakproduction ausgeschlossen worden sind, und welche sich außerdem darüber ausweisen, daß sie einen Hausgarten mit Eigenthumsrecht, oder auf Grund ihrer kirchlichen Beneficien und öffentlichen oder Gemeindegüter besitzen.

3. Der zum eigenen Gebrauche erzeugte Tabak darf nur von dem lizenzierten Producenten und von den in gemeinschaftlichem Haushalte mit ihm lebenden männlichen Familienmitgliedern in den Ländern der ungarischen Krone und lediglich als Pfeifentabak benützt werden.

4. Die Tabakbauernlizenz zum eigenen Gebrauch wird der sich anmeldenden Person und nur für eine Acre ertheilt, die weder kleiner noch größer als 20 Quadratklaster. Es wird jedoch dem Anmelder freistehen, für jedes einzelne, nach Punkt 3 berechnete männliche Familienmitglied, welches das 16. Lebensjahr überschritten hat, einen weiteren Flächenraum von 10 Quadratklaster in Anspruch zu nehmen; die gesammte Acre darf jedoch 70 Quadratklaster nicht übersteigen.

Die Namen jener Familienmitglieder, für welche die vor-schriftsmäßig gestatteten 10 Quadratklaster in Anspruch genommen werden, sind in der Anmeldung anzugeben und in die Lizenz aufzunehmen.

5. Wer eine Tabakbauernlizenz zum eigenen Gebrauche erhält, ist gehalten, außer der auf einen Gulden bemessenen Aufsichtsgelbe, auch noch die Verzehrgelbe zu zahlen, welche mit 20 Kreuzer für jede lizenzierte Quadratklaster fest-gestellt wird.

6. Jene Individuen, welche gegen erhaltene Lizenz, für das Gefälle oder für den Export ins Ausland Tabak erzeugen, können zwar eine Lizenz zum Tabakanbau für den eigenen Gebrauch nicht erhalten und sind auch fernerhin verpflichtet, ihre mit der Ablieferungsverpflichtung an das Ge-fälle erzeugten Tabake in die Gefällsmagazine abzuführen, beziehungsweise das für den Export ins Ausland gelieferte Product ohne Abgang einzulagern; auf ihre Anmeldung werden jedoch, u. zw. den Producenten für das Acker durch die betreffenden Einlösungscommissionen, den Producenten für das Ausland aber durch die betreffende Finanzinspektion, dem lizenzierten Producenten und den mit ihm in gemeinschaftlichem Haushalte lebenden männlichen Familienmitgliedern, welche das 16. Jahr überschritten haben, sowie jedem einzelnen ihrer Pflanzler auf Halbscheid, pr. Kopf 20 Pfund ordinärer Pfeifentabak, welcher bei den schweren Tabaksorten die Qualität der ersten ordinären Classe und bei Gartenblättern die Qualität der zweiten Classe nicht übersteigen darf, gegen eine sofort zu erlegenden, mit 20 Kreuzern für das Pfund festgesetzte Verzehrgelbe belassen und wird ihnen darüber eine zu ihrer Sicherstellung nöthige Urkunde ausge- folgt werden.

Der auf solche Weise überlassene Tabak darf nur von den in der Rechtfertigungsurkunde benannten Personen in den Ländern der ungarischen Krone und nur als Pfeifentabak benützt werden, und es ist verboten, denselben an andere Personen zu überlassen.

7. Die Anmeldungen zum Tabakanbau für den eigenen Gebrauch sind bis Ende des Monats Feber des laufenden Jahres 1868 bei der Gemeindevorsteherung schriftlich einzu-reichen oder mündlich abzugeben.

8. Die Gemeindevorsteher sind verpflichtet, die bei ihnen schriftlich oder mündlich gemachten Anmeldungen in ein Ver- zeichniß einzutragen und in diesem Verzeichniße die Richtig- keit der Angaben bezüglich des Hausgartenbesitzes und der im Verzeichniße genannten Familienmitglieder zu bestätigen, in Begleitung des erwähnten Verzeichnisses dem zuständigen Finanzinspectorate einzusenden. Sie sind ferner gehalten, dar- über zu wachen, daß kein größerer Flächenraum, als der bewilligte, mit Tabak bepflanzt werde, und einen vorkom- menden verbotwidrigen Anbau sofort dem competenten Fi- nanzinspectorate anzuzeigen. Sollen sie aber dies zu thun verabsäumen, so verfallen sie in eine Geldstrafe, welche auf das Doppelte der im Punkt 3 normirten Verzehrgelbe- gelbe, d. i. auf vierzig Kreuzer für jede ohne Lizenz oder über die Lizenz hinaus beplante Quadratklaster festge- setzt wird.

Wien, den 1. Jänner 1868.

Franz Josef m. p.

Melchior Lönyay m. p.,
 k. ung. Finanzminister.

Verordnung

des Finanzministers an sämtliche Jurisdictionen Ungarns und Siebenbürgens.

Damit an den Begünstigten der allergnädigsten Entschliessung Sr. kaiserlich königlichen Apostolischen Majestät vom 30. April des verflossenen Jahres 1867 in Betreff des Tabakanbaues zum eigenen Gebrauch je zahlreichere und auch die ärmeren Grundbesitzer theilhaftig werden können, habe ich diesbezüglich in meiner an Se. k. k. Apostolische Majestät gerichteten ehrsüchtigen Unterbreitung eine kleinere Bemessung des Minimums der zu bewilligenden Raumfläche und eine Ermäßigung der Lizenzgelbe in Vorschlag gebracht.

Da Se. k. k. Apost. Majestät in der oben zu lesenden a. h. Entschliessung vom 1. Jänner l. J. meinem ehrsüchtigen Vorschlage a. g. Folge zu geben geruhten, — so for- bere ich sämtliche Jurisdictionen des Landes auf, dieselbe so rasch als möglich zur Kenntniß des Publicums zu brin- gen und, insofern darin gewisse Verpflichtungen für die Ge- meindevorsteher ausgesprochen werden, Anstalt zu treffen,

daß die genannten Gemeindevorsteher auf diese Verpflich- tungen aufmerksam gemacht und zu ihrer Erfüllung verhal- ten werden.

Ofen, 8. Jänner 1868.

Melchior Lönyay m. p.,
 Finanzminister.

Wien, 14. Jänner.

Die heutige „Wiener Zeitung“ enthält in ihrem nichtamtlichen Theile das folgende Communiqué: „Einer uns gewordenen amtlichen Mittheilung zufolge haben Se. k. k. Apostolische Majestät allergnädigst zu bestimmen geruht, daß den zu Ministerposten berufenen Personen für die Dauer ihrer Amtswirksamkeit das Prädicat „Excellenz“ beigelegt werde und daß dieselben am k. k. Hofe mit den wirklichen geheimen Räten zu rangiren sind.“

Die Abendbeilage der amtlichen Zeitung, der „Wiener Abendpost“ nämlich, veröffentlicht heute das folgende Dementi: „Die jüngst von mehreren hiesigen Blättern nach einer Localcorrespondenz gebrachte Mittheilung über die angeblich beschlossene Vertheilung der Geschäfte unter die einzelnen Ministerien enthält eine Reihe von Unrichtigkeiten und kann hierüber endgültig Positives noch nicht gemeldet werden, da die Feststellung der Ressorts einzelner der neuen Ministerien, namentlich jener des Handels- und Ackerbauministeriums, noch Gegenstand von Verhandlungen ist.“

Augenscheinlich unbegründet mußten jedoch schon für den ersten Augenblick jene Angaben der gedachten Notiz erscheinen, welche sich auf die Auscheidung zahlreicher Geschäftsagenten aus dem Ressort des Ministeriums des Innern bezogen, da im Falle der Bestätigung derselben das letztere Ministerium nahezu gegenstandslos werden würde.“

Politische Uebersicht.

Arad, 15. Jänner.

Sämmtliche Blätter melden als eine Art von Ereigniß, daß Graf Bismark am 11. d. dem österr. Gesandten einen Besuch abgestattet habe.

Die Erklärungen Oesterreichs über dessen Absicht, den Frieden aufrecht erhalten zu wollen, sowie die angeblich in Preußen laut gewordenen Rufe nach einem freundschaftlichen Verkehr mit Oesterreich geben der „N. Preuß. Ztg.“ An- laß zu folgenden Auslassungen: Wir sind vollständig von der Aufrichtigkeit der Versicherung überzeugt, Oesterreich wolle keinen Krieg. Ein flüchtiger Blick auf die Lage des Kaiser- staates würde uns auch darüber belehren, daß derselbe, wenn er irgendwie seine eigenen Interessen im Auge haben will, den Krieg nicht wollen kann. Gewiß hat Herr v. Beust ernstlich die Absicht, wieder Ordnung in die Finanzen des Landes zu bringen — so kann er nur den Frieden wollen. Gewiß hat er die Hoffnung, daß der Kaiserstaat sich in den kunstvollen und nach allen Seiten sorgfältig ab- gewogenen Verfassungsmechanismus einleben werde — so kann er abermals nur den Frieden wollen; denn einen Krieg könnte diese neue Verfassung noch nicht ertragen. Ist dem aber so — und es ist ja kein Zweifel daran — daß Oesterreich aufrichtig den Frieden will, und ist es in der That geneigt, sich mit Preußen auf freundschaftlichen Fuß zu stellen, — nun so braucht es nur deutlich den Willen zu beweisen und es wird an einem Entgegenkommen von unserer Seite nicht fehlen. Gewiß, auch wir wünschen Frieden mit Oesterreich, und zwar nicht einen bloß äußerlichen Frieden, wie wir ihn z. B. auch mit Frankreich wünschen, sondern positive und inhaltsvolle Freundschaft, weil eine solche Freundschaft die Garantie für den Frieden Deutsch- lands in sich trägt, aber auch zugleich für den Frieden Mittel-Europas. Die panslawistische Propaganda — wir können vom deutschen Standpunkte aus wahrlich nicht den Sieg derselben wünschen. Und was endlich den Orient an- belangt, so können wir nur vom ganzen Herzen wünschen, daß Oesterreich dort seinen deutschen Beruf im vollsten Maße erfüllen möge. Wohlan denn, mögen sich Preußen und Oesterreich in diesem Jahre die Hand reichen und es nicht mehr bei dem bloß äußeren Frieden bewenden lassen!“

Eine officiöse Berliner Correspondenz der „Vörtenhalle“ meldet, daß die englische Diplomatie eine außerordentliche Rührigkeit entfalte. Die Anwesenheit Clarendon's in Italien bezwecke zweifelsohne die Herbeiführung eines Arrangements, das geeignet sei, Beruhigung zu gewähren, während die zwischen London und Paris obschwwebenden Unterhandlungen die Würdigung der orientalischen Frage seitens Englands andeuten. Preußen schreibt man eine temperirende Beein- flussung Italiens und Rußlands zu.

Der Besuch, welchen der russische Botschafter in Constantinopel, General Ignatieff, bei seiner neulichen Anwesenheit in Wien dem Freiherrn v. Beust abgestattet hat, wird von dem Londoner Blatte „Standard“ ausführlich besprochen. Das englische Blatt sagt unter Anderem, obgleich nichts besonders Außerordentliches darin liege, wenn ein russischer Botschafter im Laufe seiner Urlaubstreife dem aus- wärtigen Minister eines Staates, dessen Urlaubstart er zu- fällig passire, seine Aufmerksamkeit mache, so verliessen doch die bekannten Ansichten des Generals Ignatieff und die ebenso bekannten Bestrebungen des österreichischen Ministers, die Politik Jenes nicht aufkommen zu lassen, der telegraphisch angezeigten Zusammenkunft der beiden Staatsmänner ein ganz besonderes Interesse. „Wenn der Besuch des Generals Ig- natieff bei dem österreichischen auswärtigen Minister etwas mehr als eine gewöhnliche Höflichkeitsbezeugung gewesen ist, so muß derselbe den Versuch zum Zweck gehabt haben, ein

Redactions-Exemplar.

3. N. St. G.

Einverständnis zwischen den zwei Höfen anzubahnen. Da es aber Oesterreich unmöglich ist, trotz der Nähe und des Friedens, dessen es so sehr bedarf und den sich seine Regierung alle Mühe gibt zu erhalten, eine Zerreißung des türkischen Reiches, sei es zum Vortheil der serbischen und der rumänischen Nationalitäten (und so indirect zum Vortheil Rußlands) oder zu Gunsten des russischen Reiches direct, ohne Kampf zu gestatten, so muß jener Besuch als ein Beweis angesehen werden, daß die russische Regierung noch irgend einen Vorschlag in Rückhalt hat, von dem sie glaubt, daß die auf Erhaltung der Integrität und Unabhängigkeit der Türkei bedachten Mächte ihm ihre Zustimmung geben können." So viel nun ein hiesiges Blatt hört, hat General Ignatieff in Wien eine gewisse Gereiztheit zur Schau getragen, die jedoch nicht gegen Oesterreich insbesondere, sondern überhaupt gegen die Haltung der Mächte gerichtet war. Die russische Diplomatie ist namentlich gegen Frankreich erbittert, weil dieses aufgehört hat, im Orient Rußland vorzuarbeiten. Rußland hat augenblicklich keinen Bundesgenossen im Orient und kann ohne einen solchen gar nichts unternehmen. Das ist eine unangenehme Situation, und der russische Alerger erklärt sich aus der Isolirtheit der russischen Diplomatie. Daß General Ignatieff in Wien versucht hat, Oesterreich zu gewinnen, ist möglich; daß er aber dabei Erfolg gehabt, wie der "Standard" andeutet, scheint kaum glaublich.

In den französischen Provinzen wächst die Unzufriedenheit über das Armeegesetz. Außer dem Resultat der beiden letzten Wahlen scheint auch, daß die Regierung Präfecturbezirke aus anderen Gegenden erhalten hat, welche auf die Neue die große Unpopularität der Reorganisation bezeugen. Einzelne Deputirte der Ostprovinzen, die bisher als die kriegsgeriffenen des ganzen Reiches galten, haben selbst schon von vollständigen Wahlkörperschaften brieflich den Wunsch ausgedrückt erhalten, sie gegen die Regierungsvorlage stimmen zu sehen, indem ihnen zugleich angezeigt wurde, daß ein Collectivschritt aller Wahlkreise der Ostprovinzen an ihre Vertreter im gesetzgebenden Körper vorbereitet werde, der dieselben auffordern solle, das Armeegesetz nicht zu votiren. Gerüchtweise wird denn auch auf die Möglichkeit hingedeutet, daß die Regierung das Gesetz zurückziehe; das ist indessen sehr unwahrscheinlich. Der "Kölnischen Zeitung" wird aus Paris gemeldet, daß auf Niel's Anordnung große Verlaubungen in der französischen Armee eintreten werden.

Ein Florentiner Correspondent der "Gazetta di Milano" erzählt folgende Geschichte aus Rom: Am Sylvesterstage erhielt der französische Votschafter Graf Sartiges von unbekannter Hand eine riesige Enveloppe zugestellt. Der Gehandte schloß sofort Verdacht und wollte den Ueberbringer anhalten lassen. Dieser war jedoch verschwunden. Im Paket befand sich ein schöner Stahlstich: "Germania auf der Wacht am Rhein", und folgende Widmung: Am ersten Tage des Jahres 1868 — Sr. Majestät Napoleon III., Kaiser der Franzosen. — Im Namen der zu Rom und Mentana hingeworfenen Patrioten. Unter dem französischen Epigramm stand: Aus unfernen Gebeinen wird uns ein Rächer erstehen! und das römische Wappen im schwarzen Wachs.

Aus Romänien.

Die Zustände in diesem jungen Staate werden immer wirrer und wirrer und bieten ein wahres Herrbild eines chaotischen Tumults, in welchem sich derselbe gegenwärtig bewegt, der aller Kultur und Civilisation der Zeit Hohn spricht und diesen sogenannten Staat unfehlbar dem Verderben zuführen muß. Als ein kleiner Beweis dieser Behauptung mag die folgende Correspondenz aus Bukarest dienen, welche in

der "Kronstädter Zeitung" veröffentlicht wird und die uns eines jeden weiteren Commentars entbehrt. Dieselbe lautet:

Bukarest, 3. Jänner 1868.

Ich habe Ihnen am Neujahrstag geschrieben, daß in Kalarasch ein neuer Judenkravall in Scene gesetzt wurde. Ueber den ganzen Spectakel ist der Redaction der "Natiunea Romana" am 18. (30.) December aus Kalarasch ein Telegramm zugegangen, welches das genannte Blatt mit großen rothen Lettern als Extrablatt druckte, ihre Bemerkungen aber unten in schwarzer Farbe beifügte.

Das Telegramm lautet: Herr Redacteur! Samstag den 16. (28.) December wurde bestätigt, daß dem 9 Monate alten Kinde einer Dienstmagd, welche bei dem jüdischen Klempner Zancu Spcaru in Diensten war, das Blut entzogen wurde und es in Folge dessen starb.

Die Doctoren haben dieses bestätigt und constatirt, daß dem Kinde wirklich das Blut entzogen wurde. Der Jude und die Jüdin sind gefänglich eingezogen. Das Kind ist nicht begraben. Man erwartet andere Missethäter, die von Bukarest kommen sollen. Das Volk hat sich erhoben, aber durch die Bemühungen der Behörde beruhigte es sich etwas. Alle Gewölbe der Juden sind gesperrt.

Soweit das rothe Telegramm. Die Redaction der "Natiunea" bemerkt dazu: Indem wir dieses Telegramm allen Romänen sichtbar mittheilen, werden sie die Schwere dieser That zu würdigen wissen, wir fragen nun, warum haben die Regierungsblätter diese furchtbare und schreckliche That nicht veröffentlicht? Die Romänen werden auch dieses Stillschweigen von jener Seite zu würdigen wissen, die bis jetzt noch nicht aufhörte, die Juden zu unterstützen und zu schützen.

Wir erfahren, daß man von hier einen Procurer und einige Aerzte nach Kalarasch geschickt hat. Werden wohl diese Abgeordneten auf der Höhe ihrer Mission stehen? Wir werden sehen.

Das Publicum in Kalarasch soll den Gang des Processes sehr gut beobachten, daß die Wahrheit nicht escomotirt wird. Bei einer andern Gelegenheit werden wir dieses Ereigniß, das nicht als das einzige an das Ohr des Volkes gelangte, erläutern.

Soweit die Redaction der "Natiunea." Glaube diese Redaction allen Ernstes an das alte Märchen von der Blutentziehung? Ich würde sie bedauern. Das ganze Telegramm kommt mir wie faule Fische vor. Es ist unbestimmt und lächerlich, nicht präcisirt. Es geht nicht daraus hervor, ob das Kind Christ oder Jude war, ob die Magd eine Christin oder Jüdin, ob das Kind nicht krank war und ob man ihm nicht Blut entziehen mußte, und es dann zufälliger Weise starb. Die Consequenzen dieser Judenbegeerungen aber haben sich hier bei uns schon geltend gemacht. Bei dem ersten Schneefall konnte kein Jude durch die Broschovonie seinen Weg nehmen, ohne von unserer hoffnungslosen, fanatischen Jugend bis zu 25 Jahren mit Schneebällen verfolgt zu werden; ja ich sah einen armen Juden, der Glascheiben in seinem Rütchen trug, wie ihm die Rangen sein vielleicht ganzes Vermögen zertrümmerten; und als er seinen Kasten von der Achsel nahm, wurde er derart mit Schneebällen überhäuft, daß ihm bald Mund, Ohren und Nase gefüllt waren. Es blieb nichts anders übrig, als den armen, schon greisen Mann zu ermahnen, "er möge so schnell als möglich das gefährliche Reich verlassen." Die wilde Rote äußerte laut ihre Freude über den errungenen Sieg.

Von unsern "echten Patrioten" wird es bereits deutlich zu erkennen gegeben, daß nach den Juden die Fremden an die Reihe kommen werden! So geht es hier bei uns, wo die Nothen sich vor lauter Freiheitschwandel nicht mehr zu mäßigen wissen und Dinge begehen, die ins Mittelalter gehören.

ihre Gespräche mischte. Um sie düsterte und blühte es und klang und sang mit dem Hauche und den Klängen des Lenzes, und in ihnen erstand eine Welt, so wunderfroh und reich, daß sie oft still verwundert vor ihrem eigenen Selbst standen, und sich fragten, ob sie es wirklich seien. Aber es war ja nicht mehr das eigene einseitige Leben des Ich, es war das reiche Leben im Du, welches ihnen aufgegangen.

Kein Wort der Liebe ward zwischen den Weiden gesprochen, doch Liebe umrauschte sie in jedem süßen Lufthauche, Liebe trug ihnen die Sonnezeit der Natur durch all ihre Botsen zu, und Liebe lebte und stüthete in ihnen, die erste, reine, heilige Liebe zweier unentweichten Herzen.

Elisabeth hatte ihm Alles erzählt, das Wenige, was ihr Leben bot, von ihrer Trüben, verwaisten Kindheit, die nicht Vaterforge, Mutterliebe, Geschwisterzärtlichkeit gekannt, von der trübseligen, einformigen Existenz im Hause der alten, kränklichen Tante.

Er hatte von einer fröhlichen Kindheit und Jugend gesprochen, von Eltern und Geschwistern, aber Näheres von seiner Lebensstellung hatte er nicht verrathen, und Elisabeth in ihrem Zartgefühl vermied ängstlich jede Hintedeutung, die einer Frage gleichen konnte. Er wußte, daß sie Elisabeth heiße, sie hatte den Namen "Ernst" in dem kleinen Gedichtbuche gefunden, das er mit dem ihrigen vertauscht, ein Wechsel, über den zu schweigen ihr tactvoller schien, als ihn zu bemerken; aber nicht einmal ihrer Familiennamen hatten sie erwähnt, ob zufällig oder absichtlich? außerdem waren sie ganz unbekannt mit ihren näheren Verhältnissen. Was aber that das, wer von ihnen dachte daran, fragte danach? Mehr und mehr schwanen Vergangenheit und Zukunft vor ihren Blicken, die zaubervolle glückselige Gegenwart umfaßte sie mit ihrem Reize, legte ihre Zauberringe um ihre Seelen; die erste Liebe, welche so wenig verlangt, in Allem Beglückung findet, ließ ihnen genug sein an dem, was sie hatten, und jedesmal beim Scheiden, wenn auch die Lippen stumm blieben, jauchzten die Herzen: "Morgen, o daß es morgen wäre!"

Mehrere Regentage hatten verhindert, daß sie einander gesehen, daß sie ihres harmlosen Beisammenseins genoßen, bei dem Jeder zugegen sein konnte, und das doch ihre ganze Welt ausmachte.

"Hätte der Himmel nicht heute ein Einsehen gehabt, ich hätte es nicht länger ertragen, ich glaube, ich wäre mit Sturm in Ihr friebliches Ayl eingebrochen," rief der junge Mann, indem er an einem wunderbaren Morgen Elisabeth entgegengrat.

Fürst Carl weilt seit drei Tagen auf einer Jagd auf dem Gute des serbischen Majoren Michu, eines "entschiedenen Anhängers Rußlands." — Für die Freiheit wie sie in Romänien herrscht, wäre freilich das heilige Rußland der beste und würdigste Protector. —

Neuestes.

Bern, 14. Jänner. Der neue Schifffahrts- und Hafenordnungs-Vertrag für den Bodensee und den Rhein bis Schaffhausen wurde von sämtlichen theilnehmenden Regierungen genehmigt und wird demnächst in Wien ratificirt werden.

Paris, 13. Jänner. (Sitzung des gesetzgebenden Körpers.) Nachdem Paulmier, Davis, Ségris und Buffet gesprochen haben, vertheidigt Rouher das Verbot der Stellvertretung in der mobilen Nationalgarde, worauf das Amendement Paulmier's mit 167 gegen 76 Stimmen verworfen wird.

London, 14. Jänner. Aus Rom, 7. d. M., wird der "Pall Mall Gazette" gemeldet: Graf Crivelli erklärte, in Bezug auf die Concordatsfrage ohne Instruktionen zu sein. Die Regierung des Kaisers strebe nicht die Aufhebung des Concordates durch die päpstliche Regierung an, sondern wolle dasselbe kraft der neuen Landesgesetze einfach verfallen lassen.

Suez, 13. Jänner. Der Fürst von Tigrah hat die Verproviantirung der englischen Expeditions-Truppen angeboten und bereits 2000 Ochsen geliefert.

Tagesneuigkeiten.

* Die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft beabsichtigt demnächst in Pest anstatt der bisherigen Agentie eine Betriebs-Direction für Ungarn zu errichten. Dasselbe geschieht auch Seitens der Staatsbahn- und Südbahn-Gesellschaft. (Ein Eisenbahngeschäft.) Wie man erzählt, haben die Herren Weikersheim und Bontoux die denselben vor wenigen Tagen verlichene Concession zur Ausführung der auf Staatskosten herzustellenden zwei Strecken Zakamb-Argam und Hatoan-Miskolcz um den Preis von einer Million Gulden wieder weitergegeben.

* (Ungarisch-dalmatisches Bahuproject.) Graf Eugen Zichy und Consorten sind beim ungarischen Communications-Ministerium um die Concession für die Vorarbeiten zu einer von Pest nach Spalatro zu führenden Eisenbahn eingeschritten. Die projectirte Linie soll über Theresiopel und Bukovar bis zum Einfluß der Bosna in die Save auf dem Territorium der ungarischen Krone, dann durch Bosnien und schließlich von Grabovac bis Spalatro auf dalmatischem Gebiete laufen.

* Außer den Bestimmungen über die Contrainsignatur der Minister und den Verfassungsgesetz der Beamten soll demnächst ein Erlass erscheinen, welcher die Beschränkungen, die in Galizien für die Juden hinsichtlich des Rechtes zum Erwerb von Grundeigentum bestehen, als durch die Verfassung beseitigt erklärt.

* (Ein Circular des Kriegsministers.) FML. Juhn hat an sämtliche Truppenkörper folgende Verständigung erlassen: "Entsprechend dem in der Allerhöchsten Entschliessung vom 24. v. M. mir allergnädigst beigelegten Titel als Reichs-Kriegsminister" wird auch von nun an das Kriegsministerium die Benennung "Reichs-Kriegsministerium" führen, deren sich daher künftig in allen Ausweisungen zu bedienen ist, während gleichzeitig auch sämtliche General-Commandanten mit dem Befizigen entsprechend angewiesen wurden, daß sie bereits gedruckte und lithographirte Blankette, Adressen etc. mit dem Titel "Kriegsministerium" nicht zu beifügen, sondern mit der nöthigen Berichtigung zu verwenden haben. Die mit der Allerhöchsten Entschliessung vom 30. December v. J. erfolgte Creirung eines Ministeriums für

Zu ihrer Brust tönte die Frage: "Was wäre dabei so Außerordentliches gewesen — weshalb ist es nicht geschehen?" Doch ihre Augen verriethen davon nichts, und im Grunde war sie dennoch froh, daß er nicht gekommen, es schien ihr immer, wenn er jemals zu ihr träte, es lieber im stillen Daheim, bei der Tante, als hier sein müßte. Beide waren schweizgamer als sonst, kein fröhlicher Scherz wollte heute glücken, es schien, als wenn der Schmerz, den sie in den letzten Tagen über ihr Getrenntsein empfunden, sie doch mit einem leisen Bangen erfülle, als wenn die reine harmlose Freude, die Alles vergaß, wenn sie nur einander sahen, von ihnen gewichen sei. Zum ersten Male schwebte es wie eine bestimmende Luft zwischen ihnen, die Herzen waren zu voll, nicht nur von Glück und ungemessener Freude und süßem Bangen, nein, auch von der Furcht, jedes Wort könne ihr Geheimniß verrathen.

Die Kornfelder zu ihren Füßen, die sie in grünen Wogen so oft im Winde sich neigen sahen, schimmerten schon in goldiger Reife, eine Ahnung, als werde der Sommer sich bald dem Herbst zuneigen — ein Gefühl von Vergessen und Scheiden ging durch beider Seelen mit tiefem Wehklang. Ohne sich ihr Empfinden mitzutheilen, lesen sie doch in ihren Herzen, welche dieselben Gefühle bewegten, und als Elisabeth viel früher als sonst sich zum Gehen anschickte, sagte der junge Mann heiß und leidenschaftlich, und es war zum ersten Male, daß dieser Ton an ihr Ohr schlug und ihr Herz stärker klopfen machte:

"Aber noch gibt es doch ein Wiedersehen, Elisabeth, Sie kommen morgen wieder!"

Er hatte ihre Hände gefaßt; die kleinen schönen Hände, die er so oft bewundert, ruhten heute zum ersten Mal in den seinen, und seine Augen trugen einen Blick, vor dem sie die ihrigen senkte, während ein süßes Beben ihre Gestalt durchrieselte und Glück und Bangen in ihr kämpften.

"Sie kommen morgen wieder, Sie entschwinden mir nicht einst wie ein schöner Traum!" flehte er in Tönen leidenschaftlicher Liebe.

"Auf Wiedersehen!" sagte sie leise, und machte ihre Hände los, und langsam schritt sie an ihm vorüber.

Wie seine Blicke an ihr hingen, als müsse er das Bild dieser zarten anmuthigen Mädchengestalt, der holdseligsten, die ihm je entgegengetreten, für immer in seinem Gedächtniß bannen, und welch ein wilder Schmerz über sein Antlitz zuckte bei der Vorstellung, wenn er sie einst nicht mehr sehen sollte, wenn es kein: "Morgen" für ihn gab.

(Fortsetzung folgt.)

Genilleton.

4

Frau Elisabeth.

Novelle.

(Fortsetzung.)

Sie nahm es achlos aus seiner Hand, er zitterte, daß sie den kleinen Betrag, den er sich erlaubt, indem er das gleiche ihm gehörende Buch mit dem ihrigen vertauscht, bemerken könne. Aber es geschah nicht, und je befangener der junge Mann war, desto mehr fand Elisabeth nach echter Frauenart ihre Ruhe und Sicherheit wieder und als er noch einmal mit seltsam bebender Stimme sagte:

"Unabiges Fräulein, es hat mich fast unglücklich gemacht, Sie, wenn auch nur einmal, von Ihrem Lieblingsplatz fern gehalten zu haben", erwiderte sie mit ihrer alten schelmischen Munterkeit und Neckerei:

"Wieder ein Stückchen von der Annäherung der Herren der Welt — wer sagt Ihnen denn, daß ich um Ihre Willen neulich nicht gekommen?" Da sie es aber hell ausleuchten sah in seinen schönen dunklen Augen, deren Blick deutlich sagte: "Gott sei Lob, so darf ich wieder kommen!" fügte sie hinzu: "Als ob Ihre Gegenwart oder Ihr Fernsein so wichtig für mich wäre!"

Dennoch klang es nicht hart und streng, und hinter der ernst, gleichgültigen Miene bligte der Schalk, und der junge Mann rief freudig: "Diese Dornen verlegen nicht, ich nehme nur die Noje — ich vertreibe Sie nicht, ich darf wiederkommen, um hier auch —"

"Waldesdunst und Herzensdunst zu atmen, die Ihnen bei Ihrer schwachen Constitution so sehr nothwendig sind", fügte Elisabeth lächelnd hinzu.

"Ich bin noch nie in meinem ganzen Leben krank gewesen", rief der Fremde, der ordentlich vor Lebensfülle und Jugendkraft strahlte, heiter, "aber man muß an die Zukunft denken und für sie Kräfte sammeln."

"Nicht nur ein Dichter, auch noch ein Philosoph, Umland und Socrates in einer Person?" neckte das junge Mädchen.

Und so saßen sie beieinander, auf dem stillen Felsen, in der grünen Waldesamkeit, von Keinem gesehen, durch Niemand gestört; sprechend, schweigend, scherzend und lachend, obgleich mehr und mehr ein tiefer sinnender Ernst sich in

er Jagd auf
entschiedenen
richt wäre
rbigste Pro-
s- und Ha-
n Rhein bis
Regierungen
werden.
penden Kör-
gesprächen
wertung
ment Paul-
ird.
M, wird
lli erklärte,
nen zu sein.
hebung des
ndern wolle
allen lassen.
eb hat die
nwen ange-
it beabzich-
nente eine
selbe ge-
Gesellschaft.
nan erzählt,
die denselben
führung der
kand. Haram
ner Willien
project.)
siben Comi-
den Berar-
den Ehen-
r Theresio-
die Sare
dann durch
valare auf
ntraffnatur
en seit dem-
tungen, die
s zum Er-
die Verfas-
rs.) J.M.
rfränkung
Entschlie-
a Titel als
a Kriegs-
um" führen,
u betonen
Commanden
n. daß sie
dresien re.
tügen, jen-
anden ha-
vom 30.
ams "für
e dabei so
gehoben?
in Gemein-
schieh ihr
um stillen
rößlicher
Schmerz,
n empfun-
wenn die
sie nur
itten Male
ihnen, die
gemischter
recht, jedes
nimen Wo-
ten schon
Sommer
von Ver-
mit tiefem
lesen sie
bewegten,
sehen an-
tlich, und
ihr Ohr
Elisabeth,
en Hände,
n Mal in
vor dem
re Gestalt
en.
nmen mit
Donen lei-
chte ihre
das Bild
dseligsten,
Bedachtuß
n Antlig
ht mehr

Landesverteidigung und öffentliche Sicherheit" für die im Reichs-
rathe vertretenen Königreiche und Länder nimmt keinen Ein-
fluß auf den Dienstverehr jener Militär-Behörden, welche
auch bisher nicht zu einer directen Correspondenz mit den Cen-
tralstellen berechtigt waren, und welche sich daher nach wie
vor an jene Civil-Landesbehörden wenden dürfen, mit wel-
chen ihnen schon jetzt der unmittelbare Verkehr gestattet ist.
In Ungarn und Siebenbürgen hingegen bringt es die admi-
nistrative Stellung der königlichen Ministerien mit sich, daß
jene Militär-Behörden, welche früher mit der königlich un-
garischen Statthalterei direct correspondiren durften, künftig
berechtigt sind, sich in allen Angelegenheiten, welche dem
Resort des königlich ungarischen Landesverteidigungs-Mini-
steriums angehören, unmittelbar an letzteres zu wenden.
Wien, am 8. Jänner 1868. John, J.M.R.

* (Militärisches.) Das Kriegs-Ministerium hat
auf das künftige Einschreiten des Zeugartillerie-Commando
Nr. 1, die Vermehrung von 500 Civil-Arbeiter, als: Schloß-
ler, Schmiede, Wagner und Tischler bewilligt, aber bedeutet,
daß nachdem dem Ministerium die Gelder knapp zugemessen
werden, an eine weitere Vermehrung des Civil-Arbeiterstandes
nicht zu denken, vielmehr der Status dieser unobligaten Ar-
beiter, in dem Maße, als sich die Budgetfrage noch länger hin-
ausziehen sollte, um die überzählige Zahl zu vermindern sei.
* (Julie von Ebergényi hat gestanden.) Wie
bereits gemeldet, hat Graf Chorinsky in München vor
einigen Tagen ein umfassendes Geständniß seiner Schuld ab-
gelegt und als die unmittelbare Mörderin der Gräfin Cho-
rinsky seine Geliebte Julie v. Ebergényi bezeichnet. Dieser
wurde nun erst gestern nach Einlangung der amtlichen Acten-
auszüge aus München das Geständniß des Grafen zur
Kenntniß gebracht. Anfänglich war Julie v. Ebergényi um
eine Antwort verlegen, sie verharrete aber in ihrem Leugnen
und suchte in unzusammenhängenden Worten ihre Schuldlos-
igkeit darzutun. Erst als ihr das während der Untersuchung
gegen sie angehäufte Beweismaterial zur Verlesung gebracht
wurde und sie nun Aufklärungen über so mancherlei verdäc-
tliche Umstände geben sollte, brach sie zusammen und legte
ebenfalls ein detaillirtes Geständniß ab. Da sämtliche
Zeugen bereits vernommen wurden, wird die Untersuchung
in den nächsten Tagen bereits geschlossen und dürfte dem-
nach die Schlussverhandlung schon in den ersten Tagen des
nächsten Monats stattfinden. Für dieselbe Zeit steht auch die
Verhandlung in München gegen den Grafen Chorinsky in
Aussicht, jedoch wird vorerst noch der Untersuchungsrichter
v. G. R. Fischer nach München gehen, um dort dem Schluß-
verhöre mit dem verhafteten Grafen anzuwohnen. Eine Con-
frontation der Angeklagten, des Grafen Chorinsky und der
Julie v. Ebergényi, wird nicht stattfinden.

* Ueber den Raubmord unter den Weiß-
gärbern in Wien bringen die gestrigen Abendblätter von
dort die folgende Mittheilung: „Der Mörder der Marie
Hente wurde heute Nacht bei den Eltern seiner Geliebten
in Klein-Neusiedel verhaftet. Er heißt nicht Edmund Reim-
bold, sondern Georg Raffay und ist aus Török-Balint im
Bester Comitate gebürtig, Tischlergeselle und Gemeiner im
Infanterie-Regimente Vellacic; er hatte erst im Laufe des
gestrigen Vormittags Wien verlassen. Die Polizei hatte in
Erfahrung gebracht, daß R. in der Leopoldstadt eine Ge-
liebte habe, forschte das Mädchen aus, nahm sie ins Ver-
hör und fragte sie nach ihren Eltern; das Mädchen gab an,
daß ihr Vater Gemeindeführer in Klein-Neusiedel sei. Gestern
in später Abendstunde begab sich im Auftrage des Polizei-
raths Kessler ein Polizei-Commissär mit einem Civilwach-
mann dahin und wendete sich an den Bürgermeister, der
zugleich Branntweinschänker ist, mit der Frage, ob im Orte
ein Fremder eingetroffen sei; der Bürgermeister gab die
Auskunft, daß dies allerdings der Fall und der Mann bei
dem Gemeindeführer Unterstand genommen habe. Der Po-
lizei-Commissär eilte nun mit Assistenz zu dem Hirten und
dort wurde in dem Fremden der Mörder erkannt, da die
in der polizeilichen Kundmachung angegebene Personsbeschrei-
bung vollkommen auf ihn paßte. Derselbe wurde unter
Escorte nach Wien transportirt, wo er um halb 7 Uhr
früh eintraf und zuerst zum Polizei-Commissariate auf
der Landstraße, dann zu jenem in der Stadt gebracht wurde.
Noch im Laufe des heutigen Tages wird er an das Lan-
desgericht abgeliefert werden.“

* (Erdbeben.) In Nauders (Tirol) wurde am 7.
d. M. zwischen 7 und 8 Uhr Abends ein bedeutendes Erd-
beben verspürt. In vielen Häusern klirrten die Fenster und
die Tafeln an den Wänden wurden in Bewegung gesetzt.
Ein Kind wurde aus dem Bette geschleudert und ein an-
deres von der Ofenbank herabgeworfen, das sich durch den
Fall am Kopfe und an einem Finger verletzte. Auch in Pfunds
wurde das Erdbeben wahrgenommen. Es hielt eine halbe
Minute in schwingender Bewegung an.

* Glasbrenner bringt in seiner „Berliner Mon-
tags-Blz.“ folgendes an Herrn v. Bausi, eigentlich aber an
die Adresse des Herrn v. Bismarck gerichtetes Distichon:
„Führst Du mit Festigkeit durch, was mit Weisheit und
Muth Du begonnen,
Hast Du mit edlerer Macht Größeres erobert als . . . St.“
Ferner macht Glasbrenner folgende kleine Bemerkungen:
Blaue Bücher, gelbe Bücher, grüne Bücher, nun ein rothes
Buch in Wien u. s. w.! Sie zeigen, daß sie's uns zu bunt
machen! — hat man seit Carl VII. gelernt, Armeen aus
der Erde zu stampfen, so hätte man auch lernen sollen, sich
Kornfelder in der flachen Hand wachsen zu lassen, da die
vorhandenen Kornfelder für die aus der Erde gestampften
Armeen offenbar nicht genügen — und (auf vielfaches Ver-
langen wiederholt): „Bei diesem ewigen Rülsten wird's so
mit uns bald stehen: Ein Theil des Volk's wird sechten,
der andere sechten geh'n.“

* (Ein Jahr ohne Todesfall.) In dem aus 7
Dörfern bestehende Kirchspiele Sehlau in Böhmen ist im ver-
floffenen Jahre mit Ausnahme von zwei Fremden nicht eine
einzig erwachsene Person gestorben.

* (75 Dienstjahre.) Der gegenwärtige Gouver-
neur von Greendich-Hospital (das bekannte großartige In-
validenhaus für Seelente der Kriegsmarine), Sir James
Alexander Gordon, ist im Jahre 1793 in die Marine getre-
ten und steht somit im 75. Dienstjahre. Vor 72 Jahren
schickte der greise Officier bei St. Vincent, vor 70 Jahren am
Nil und vor 57 Jahren verlor er bei der Wegnahme der

französischen Fregatte „Pomona“ ein Bein. Seine Haupt-
thaten datiren indessen vom Jahre 1814 auf dem „Boto-
mac“, wo er der englischen Kriegsgeschichte ein ruhmvolles
Blatt hinzufügte.

* (Livingstone) Herr Julius Reuter theilt der
„Times“ ein von Zanibar, 1. December, über Alexandria
erhaltenes Telegramm mit, nach welchem Livingstone ober
eine ihm ähnliche Persönlichkeit auf dem Wege nach dem
Westen des See's Tanganika gesehen worden wäre. Es ge-
winnt dadurch die Hoffnungen, daß der vielbeklagte Reisende
noch am Leben sei, eine weitere Stütze.

Stimmen aus dem Publicum.
Geehrter Herr Redacteur!
Der Umstand, daß für Török-Becke kein Nachdienst
festgesetzt ist, entschuldigt es durchaus nicht, daß ein in
Arad am 10. um acht Uhr Abends aufgegebenes
Telegramm in Török-Becke erst am 11. um
zwölf Uhr Mittags anlangt; daß also die Beför-
derung einer telegraphischen Depesche auf dieser kurzen
Strecke — wenn selbst auch am Aufgabstage nicht abge-
sendet werden konnte — sechs Stunden in Anspruch
nehme. Wenn dies die normale Frist ist, so gestehe ich,
daß ich von dem Wesen und der Aufgabe des Telegraphen
keinen Dunst habe, wenn aber sechs Stunden nicht
den normalen Zeitraum bilden und die abnorme Verzöge-
rung durch keine Verkehrs-Störung entschuldigt werden kann,
in diesem Falle muß nach einfachem Menschenverstand ein
Verständlich vorliegen, was übrigens durch das betreffende
Resort-Ministerium, dem die Angelegenheit unterbreitet
wurde, eruiet werden wird.

Sonderbar bleibe es immerhin, daß ein am 11. d. M.
um 4 Uhr Nachmittags zu Török-Becke aufgegebenes
Telegramm, in Arad an demselben Tage, um 4 Uhr 40
Minuten, also in einem Zeitraum von vierzig Mi-
nuten anlangt, während der Herr Leiter der Arader Sta-
tion nicht genug Grobheiten und bureaucratische Imperti-
nenzen auslassen kann, weil man es sagt, sechs Stun-
den für zu viel zu halten, wozu an demselben
Tage 40 Minuten hinreichen. Der ist Arad von
Török-Becke zwölfmal so weit entfernt als Török-Becke
von Arad?

Was die „Ehrenhaftigkeit“ betrifft, deren der
Herr Telegraphen-Leiter in seiner Erwiderung erwähnt, will
ich bloß bemerken, daß ich nichts ehrenhafteres kenne, als
die Leiter eines im Dienste des Publicums stehenden Insti-
tuts, für allfällige Unzukömmlichkeiten vor dem Publicum, ver-
antwortlich zu machen; und daß ich es aber für sehr uneh-
renhaft betrachte, offenbare Nachlässigkeiten durch Grob-
heiten und düstelhafte Selbstüberhebung entschuldigen zu
wollen.

Das konnte ehemals hinreichen, heute hält man die
unleugbaren, thatsächlichen sechs Stunden, der
Grobheit und dem bureaucratischen „blauen
Dunste“ entgegen, und man hält sich für nicht verpflichtet,
die Wohlthaten einer für die Schnelligkeit des Verkehrs
erichteten großartigen Anstalt, wegen des altbergrachten
Dünkels einiger Beamten verflümmern, und sich durch kecke
Auslassungen der Schuldtragenden zurückschrecken zu
lassen. M-i.

Einladung.
Das gefertigte Comité erlaubt sich hiemit ein geehrtes
Publicum zu der am 25. Jänner d. J., im Saale
des Hotels „zum weißen Kreuz“, zu Gunsten des
Schulkaufjohes der hiesigen evang.-luth. Gemeinde stattfin-
denden **Tanzunterhaltung** höflichst einzuladen.

Das Ballcomité.
Eintritts-Karten sind in den meisten Handlungen, sowie
auch bei dem Cassier Herrn W. S. Prinner zu haben.

Arader Gesangsverein (dalegylet).
Der Arader Gesangsverein wird **Sonntag den 19.
d. M., Vormittags 10 Uhr**, in den Vereinslocali-
täten (Dampfabgebäude) seine **regelmäßige General-
Versammlung** abhalten, wozu die geehrten Mitglieder
hiemit höflichst eingeladen werden.

Anton Keresztes,
prov. Secretär.
Diejenigen Herren, welche ihre Subscriptionsbogen bisher
noch nicht eingesendet haben, werden ersucht, dieselben bis
19. Jänner 1868 in das Vereinslocal einzusenden.

Arader Begräbniß-Verein.
Von Seite des Ausschusses wird hiemit kundgemacht,
daß der Arader Begräbniß-Verein im Sinne der Statuten,
Sonntag den 19. d. M., Vormittags 9 Uhr, im
städtischen Rathhause eine **Generalversammlung**
abhalten wird, wozu jedes männliche Mitglied des Vereins
hiemit höflichst eingeladen wird.

Verhandlungs-Gegenstände:
Jahresbericht des Präsidiums.
Gutachten betreffs einer zweckentsprechenderen Einsum-
mung der Beitragsgebühren.
Aufnahme eines ständigen Vereinslocals.
Besetzung der Stelle eines Geschäftsführers im Wege
der Concurs-Ausschreibung und
Modification der Statuten in Folge allfälliger auftau-
chender Anträge.
Arad, 14. Jänner 1868.

Johann Táborny,
Vereins-Secretär.

Correspondenz der Redaction.
— ss in Carlsburg. Wie wir immer Ihren Be-
richt drehen und wenden mochten, er blieb uns total unver-
ständlich und somit mußte er denn dem Schicksale aller un-
brauchbaren Manuscripte verfallen und in dem Dreck des
Papierkorbes sein Grab finden. Wenn Sie Ihre ferneren
Correspondenzen vor einem ähnlichen Schicksale bewahren
wollen, dann wird es vor Allem nothwendig sein, daß Sie
sich einer klaren und verständlichen Schreibweise befleißigen.

Handels- und Börsennachrichten.

L. R. Arad, 15. Jänner. Die Stimmung im Ge-
treidegeschäfte ist eine anbauern feste; namentlich ge-
sucht sind keine Weizengattungen, in welchen der Umsatz an
25000 Mezen betrug. Man zahlte für 87—89 1/2 fl. 5.90—
5.95, für 88—89 fl. 6.5—7, für 88 1/2—89 1/2 fl. 6.10—
12, alles ab Magazin, theils hier, theils in Neu-Arad.
Eine Partie von 3000 Mezen 83—84pfündiger
fornfreier Weizen wurde á fl. 5.60 pr. Zollcentner ab
hier begeben. Für
Korn wird fl. 3.85—90 in Partien-Übernahme bei
Eröffnung der Bahnzufuhr bewilligt. Von
Gerste wurden zum Consum 2000 Mezen á fl. 2.55
bis 60 verkauft.
Kukuruz gilt ein detail effectiv fl. 2.60—65; in
Partien prompt wird fl. 2.75—80 gefordert. Per Feber
wurden einige tausend Mezen ab Bahnstation á fl. 2.90
gekauft. Für
Spiritus wurde die Bahnzufuhr gestattet und wird
nunmehr die hier lagernde Waare zum Versandt gebracht;
bei dem Umfange, als auch Brennfrüchte im Preise steigen,
dürfte der bisherigen Stagnation in diesem Artikel ein leb-
hafterer Verkehr folgen. Pr. Feber—März—April wurden
1500 Eimer á 51 1/2 kr. sammt Faß verschlossen.
Der Detailpreis ist bei mäßigem Consum á 51—51 1/2
kr. pr. Grad sammt Faß zu notiren.
Die Zufuhren in Neu-Arad am Wochenmarke
waren diesmal ziemlich stark; von Weizen waren an
10,000 Mezen am Platze. Primawaare wurde á fl. 6.—
6.5—10 flott aufgekauft, mindere Gattungen erzielten fl.
5.70—80.
Korn galt fl. 3.75—80.
Kukuruz wurde á fl. 2.60—65 gezahlt.
Die Witterung ist heiter, trocken und mäßig kalt.

Temesvar, 14. Jänner. (Geschäftsbericht der
Productenhalle des „Temesvarer Lloyd.“) Ge-
schäft in allen Körnergattungen fest, doch blieb der Umsatz
zu hochgepannter Verberungen halber nur sehr beschränkt.
Weizen 83—89 1/2 pfd. 20pSt; Korn fl. 5.15; 84—
89 1/2 pfd. fl. 5.60, 86—89 1/2 pfd. fl. 6.
Korn 78—80 pfd. fl. 3.90.
In Gerste, Mais, Hafer Preise unverändert.
Industrie-Papiere: Dampfmühlactien fl. 335, Ge-
werkebank fl. 205.

P. Ll. Pest, 14. Jänner. Getreidegeschäft. Der
Verkehr in Weizen betrug heute ca. 15,000 Mz., wobei
sich Preise fest behaupteten. Wenngleich constatirt werden
muß, daß Consumenten zurückhaltend waren, und Eigner da-
durch etwas nachgiebiger schienen, so kam diese Stimmung
doch nicht zum Durchbruch. An der Kornhalle wurden fol-
gende Verkäufe notirt: Banater: 1200 Mz. 87—89pfd. á
fl. 7.25, 2000 Mz. 86 1/2—89pfd. á fl. 7.5, 1000 Mz.
87—89pfd. á fl. 7.20, 1000 Mz. 85—89pfd. á fl. 6.75,
500 Mz. 87—89pfd. á fl. 7.25, Alles 3 Monate. Theiß-
500 Mz. 87—89pfd. á fl. 7.25, 900 Mz. 84 1/2 pfd. pr.
Zollctr. á fl. 6.60, 500 Mz. 87—89pfd. á fl. 7.20, Alles
3 Monate. Pester Boden: 500 Mz. 85—89pfd. á fl.
6.75, 1000 Mz. 84 1/2 pfd. pr. Zollctr. á fl. 6.60, Weides
3 Monate, 700 Mz. 85pfd. pr. Zollctr. á fl. 6.67 1/2, Cassa,
400 Mz. 84—89pfd. á fl. 6.65, 1200 Mz. 85 1/2 pfd. pr.
Zollctr. á fl. 6.85, Weides 3 Monate. — In Korn wur-
den verkauft: 2000 Mz. 78—80pfd. á fl. 4.42 bis Medio
Feber lieferbar, und 800 Mz. 78—80pfd. á fl. 4.32 1/2 ab
Bahn. — Von Gerste 600 Mz. 69—71 á fl. 2.75 Cassa.
Außerdem soll ein größerer Posten Malzgerste 71—72pfd.
á fl. 2.80 gemacht worden sein.

Hamburg, 13. Jänner. Getreidemarkt. Weizen
loco 175, per Jänner 174, per Frühjahr 173, Roggen loco
136, per Jänner 134, per Frühjahr 132, Hafer loco
Spiritus flau, Del loco 22 1/2, per Frühjahr 22 1/2, flau.

Amsterdam, 13. Jänner. Getreidemarkt. Weizen
loco 305, per Frühjahr 306 1/2, Peps per
April 66, per October 66 1/2, Del per April 34 1/2, per Oc-
tober 36.

Paris, 13. Jänner. Mehlmarkt. 86.25, 87,
87.75 fr.

Marseille, 13. Jänner. Getreidemarkt. Einfuhr
148,000 Hect., Baiffetendz.

London, 13. Jänner. Getreidemarkt. Englischer
Qualität-Weizen schlecht, Secundær 1—2, fremder mehr-
fach 1 Sch. niedriger, Gerste schleppend, Hafer sehr ruhig,
Wetter feucht.

Schluss-Course der Wiener Börse
vom 14. Jänner.

Staatsfonds.		Staatsloose.			
Gelb.	Baar	Gelb.	Baar		
5 pSt. in öst. Währ.	53.25	53.40	4 1/2 pSt. Metallg.	50.—	56.50
„ dito. steuerfrei	56.90	57.—	„ dito . . .	44.50	45.—
„ Steueranl. 4 1/2	89.—	89.25	„ dito . . .	33.50	34.—
„ Metall-Matcoup.	57.50	57.75	„ dito . . .	27.75	29.56
„ dito andere	56.50	56.65	„ dito . . .	11.25	11.50
In Silber verz. Fonds.		Staatsloose.			
7pSt. Nat. Oct.-Coup.	65.30	65.40	5pSt. Anleihe 1864	72.—	72.50
„ dito Juli ditto.	65.40	65.50	„ dito 1865	78.25	79.—
1839 Ganzz . . .	153.50	154.—	1860 zu Fünftel . . .	91.75	92.25
„ Fünftel . . .	152.50	153.—	1864 Ganzz . . .	76.80	76.90
1854 zu 4pSt. . .	73.—	72.50	Como-Rentencheinne . . .	18.—	19.—
1860 zu 5pSt. Ganzz	83.—	83.10	Invalidenten-Oblig.		
Invalidenten-Oblig.		Invalidenten-Oblig.			
ungarische . . .	69.50	70.—	„ Lebensrenten-Oblig.	6.75	63.25
Em. ban. . . .	69.25	69.75	„ Bukovina . . .	63.—	63.50
croatische u. slav. . .	69.—	70.—	„ Ung. m. b. Brl. G. 1867	66.25	66.75
galizische . . .	63.—	63.50	„ Zemeser Banat ditto	65.25	65.75
Eisenbahnactien.		Eisenbahnactien.			
Nordbahn . . .	169.25	169.60	Buffiegrader zu 500	—	—
Staatsbahn . . .	241.40	241.50	fl. G. M.	—	—
Sabbahn . . .	161.50	161.75	Replitzer zu 200fl. G.M.	270.—	—
Elisabeth-Westbahn . . .	140.—	140.50	Brian-Kofitzer . . .	—	—
Gal. Carl-Eudw.-Bahn . . .	129.25	129.50	Oray-Schlagger . . .	95.—	98.—
Cyrenowitzer . . .	167.50	168.—	„ Ung. Nordbahn . . .	76.—	78.—
Böhmische Westbahn . . .	147.50	148.—	1. Eisenbdg á fl. 200	—	—
Parndorff-Weidenberg . . .	132.75	133.—	„ Silber . . .	136.25	136.50
„ Zheibahn (70 pSt.)	—	—	„ Kuboifsbahn 30pSt.	—	—
„ Einzähl. . . .	147.—	—	„ Silber . . .	54.—	54.50

Bank- und Industrieactien.			
Nationalbank 5% verl. 5pSt.	92.60	92.70	Dr. v. Cred. 5pSt. 102.-
Öst. Cred. 5pSt.	77.-	78.-	Domänen & 120 fl. 102.-
Ungar. B. Cred. 5pSt.	90.75	1.25	Öst. Hypothek. 5pSt. 94.-
Bank- und Industrieactien.			
Creditactien	184.40	184.50	Comptant. 5pSt. 124.-
Ungar. Creditactien	79.-	79.50	Öst. mdr. 191.-
Anglo-Bank	108.75	109.25	Öst. 182.-
Bankactien	685.-	686.-	Donau-Dampfsch. 484.-
Öst. Bodencred. für 50 Silb.	130.-	162.-	Hanfschiff. 126.50
Comptant	820.-	822.-	Öst. Kettenbrücke 383.-
C o f e.			
Credit	126.75	127.-	Fürst Carl 28.50
Dampfschiff	91.50	—	Öst. St. Genois 25.50
Trichter	118.-	120.-	Öst. 25.-
Öst. & fl. 50	—	—	Fürst Rudolph 17.-
Fürst Elisabeth	117.-	119.-	Öst. Waldheim 20.75
Öst. 32.-	32.-	32.50	Realwiss. 14.50
Fürst Philipp	24.25	24.75	Rudolphs-Hof 13.25
Wechsel. (3 Monat.)			
Wien für 100 fl.	100.40	100.70	London 10. p. 120.60
Frankfurt 100 fl.	100.50	100.80	Paris 100 Francs 47.90
Hamburg 100 fl.	89.-	89.-	—
Comptanten.			
Kronen	16.65	16.70	Preuß. Friedrichsdor 10.05
R. Münz-Ducaten	5.73	5.74	Englische Sovereigns 12.05
Rand.	5.73	5.74	Preußische Cassenauw 177.-
Napoleon'sdor	9.62	9.62	Silber 118.5
Russische Imperials	09.92	09.35	Silbercoupon 118.50

Wien, 14. Jänner. An der Börse eröffneten Creditactien 184.10, gingen bis 184.90, schlossen 184.82, Staatsb. 241.70—241.90, schlossen 241.90, Carl Ludwig 198, Lombarden 160.75—161.25, Fünfschilling 143.75—144, 1860er Lose 83.20, 1864er Lose 77, Napoleons fl. 9.62.

Auf mattere Pariser Course war man nun auch hier bei großer Geschäftlosigkeit etwas schwächer, im Ganzen jedoch nur wenig verändert. Bloß Lombarden erfuhr in Folge Pariser Notirungen einen Rückgang von fl. 2, Franz Josefs- und Fünfschillingactien dagegen fest. Von Staatspapieren waren 5%ige steuerfreie Anleihe und 4% Pre. niedriger, National dagegen fest. Von Grundentlastungsbilligationen Siebenbürger begehrt, in niederöstr. 89 gemacht. Creditactien fl. 4, Jung. Creditactien fl. 1 niedriger, Bankactien etwas mehr gefragt. Donaudampfschiffactien ziemlich viel von einem ersten Hause gekauft, Prager Eisenindustrieactien begehrt und bis 178 bezahlt. Fremde Valuten kaum verändert.

Wien, 14. Jänner. Abendbörse. Creditactien 184.20, Nordbahn 1695, Staatsbahn 241.30, 1860er Lose 82.90, 1864er Lose 76.60, Napoleonsdor 9.62, Lombarden 160.75. Unbelebt, matt.

Temesvarer Lotterziehung am 15. Jänner 1868.
48 75 83 37 47

Theater.
Heute Donnerstag den 16. Jänner 1. 3.,
Czigany.
(Der Zigeuner.)
Original-Volkstheater in 3 Acten, von Szilageti. — Musik von Franz Doppler.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 15. Jänner 1868.

5% Metalliques	56.50
5% Metalliques mit Mai- und November-Zinsen	57.30
5% National-Anlehen	65.20
1860. Staatsanleihe	83.-
Bankactien	685.-
Creditactien	184.70

Wechsel-Cours.

London	120.55
Silber	118.50
Ducaten	5.74

Redaction, Druck und Verlag von **S. Goldscheider.**
Hauptplatz, im Winkler'schen Hause.

Holz-Preis-Tarif
des gräflich Franz Gyulai'schen Forstamtes in Zaránd
(5 Meilen von Arad).

Bei obigem Forstamte kommen im Laufe des Jahres 1868 beiläufig nachstehende Quantitäten der verschiedenen Holz-Sortimente zum Verkaufe.

A.
Bau-, Nutz- und Zeugholz über 6" Diameter.

1. tenß. 5-10,000 Kubikfuß Eichenholz.	
2. tenß. 5000 Kubikfuß Ulmen-, Weißbuchen-, Ahorn-, Aborn- und Eichen-Holz.	

B.
Brennholz.

1. tenß. 200 Klafter weißbuchen's Scheitholz.	
2. tenß. 1300 " Eichen-Scheitholz.	
3. tenß. 100 " weißbuchen's Prügelholz.	
4. tenß. 300 " Eichen-Prügelholz.	

C.
Diverse Hölzer,

als Klöße und Windbrüche, Reiser- und Lagerholz — Dörner — Korbruten — Baumruten — Tabakbäcken — u. s. w.
Voco Wald sind die Preise normirt:

A.
Bau-, Nutz- und Zeugholz, pr. Kubikfuß.

1. tenß. Eichenholz von 6" Diameter und darüber	fl. 11 fr.
2. tenß. Ulmenholz	fl. 8 fr.
3. tenß. Ahorn-, Aborn-, Weißbuchen-, Eichenholz	fl. 6 fr.
4. tenß. Stangenholz bis 6" Diameter Eichen, Eichen oder Ulmen der zweispännige Wagen	4 fl. — fr.
5. tenß. do. von den übrigen Holzgattungen	3 fl. — fr.
6. tenß. do. Dörner zu Eggen und Säunen	1 fl. — fr.
7. tenß. do. Korbruten von Weiden	2 fl. 50 fr.
8. tenß. do. Baumruten von allerlei Holzgattungen	2 fl. — fr.
9. tenß. do. Kohlen von alten Klößen und Windbrüchen erzeugt	2 fl. — fr.
10. tenß. do. Klöße von Windbrüchen oder nicht aufgearbeiteten Stämmen	2 fl. — fr.
11. tenß. Tabakbäcken von Lagerholz erzeugt: 1000 Stück	1 fl. — fr.

B.
Brennholz, pr. Klafter.

1. tenß. Weißbuchen's 36" Scheitholz	5 fl. — fr.
2. tenß. Eichen 36" do.	4 fl. — fr.
3. tenß. Weißbuchen's 36" Prügelholz	3 fl. 60 fr.
4. tenß. Eichen 36" do.	3 fl. — fr.
5. tenß. Eichenholz, härteres von verkauftem Kupf. Bau- oder Zeugholz; der zweispännige Wagen	2 fl. — fr.
6. tenß. do. schwächeres	1 fl. 50 fr.
7. tenß. do. Reifig, besser, von erzeugtem Klasterholz	1 fl. — fr.
8. tenß. do. schwächeres	fl. 60 fr.
9. tenß. do. Lagerholz ohne Boden	fl. 50 fr.
10. tenß. do. im Holzschlag nach beendeten Reifig-Verkauf	fl. 30 fr.

Die unter Nr. 1 bis 5 aufgeführten Sortimente Brennholz kosten loco herkömmlichem Lagerplatz pr. Klafter um 60 fr. mehr.

Indem hiermit Kauflustige eingeladen werden, wird zugleich bemerkt, daß außer oben normirten Preisen keinerlei Nebengebühr — Forst-Accidenz, — Anweisungsgelder u. s. w. zu erlegen ist.

Kauflustige für größere Quantitäten der bezeichneten Holzgattungen erhalten entsprechenden Rabatt, und wollen ihre diesbezüglichen Offerte direct an die unterzeichnete Güter-Direction in Wien — Leopoldstadt, Agramergasse Nr. 11, 2. Stock — gefälligst einreichen.

Außer den genannten Hölzern können auch noch andere Sortimente insbesondere Eichen (Eichenbänke) auf Verlangen loco Arad geliefert werden. Von letzteren kommen im Jahre 1868 15 bis 20,000 Stück zur Erzeugung und wird hierzu nur unbedingtes Stein-Eichenholz verwendet.

Gräflich Franz Gyulai'sche Güter-Direction.

Erste Arader Dampfmühl- und Sägewerk-Actien-Gesellschaft.
Auf die Lieferung von
6000 Meßen Kalt
wird eine Offert-Verhandlung ausgeschrieben. Die hierauf reflectirenden werden ersucht, ihre diesbezüglichen Offerte bis **längstens 1. Februar a. e.** an die Direction einzusenden. Die näheren Bedingungen können täglich im Comptoir der Gesellschaft, im Mühlengebäude, eingesehen werden.
Arad, 15. Jänner 1868.

Die Direction.

Das in Arad, große Brück-Brathaus-Local verlehren, ist aus freier Hand zu verkaufen durch die ebenerdige Haus, mit den Advocaten
einem Wirthshaus- und einem **Josef Varjasy.**

Arverési hirdetés.
Aradmegyei törvényszéknek múlt évi 3520. sz. a. végzése folytán közhírré tétetik. — miszerint Kure Todor kovaszinezi lakos és felperesnek, Czigany Györgye és Bogár Pável szinte kovaszinezi lakosok és alperesek elleni kereseti ügyében, két utóbbitől lefoglatl és a kovaszinezi 275. és 165. tjkben felveit és összesen 1600 ft-ra becsült két ház, belteltek, és 2/4 külállományi földből álló ingatlanait f. évi február hó 4-ik napján, becsáron vagy azon felül, mi ha nem sikerülne, f. évi martius hó 3-ik napján becsáron által is, mindenkör d. e. 10 órakor, Kovaszinezi közszékházánál tartandó nyilvános árverésen el fognak adatni.
Mire a venni szándékozók megkötvetnek.
Kelt Galsán 1868. évi január hó 2-án.
Zórád Ferenoz.
t. esküdt,
mint végrehajtott bírő

Sichere Hilfe für Haarleidende!
!!! Bestes Haar-Verschönerungs-Mittel !!!
t. t. auschl. privilegiert

China-Glycerin-Pomade
von **E. Gross & G. Hell,**
Magister der Pharmacie in Wien.

Diese wahrhaft wirksame und zugleich trefflich kosmetische Haarwuchsmomade wird mit dem besten Erfolge angewendet gegen das Ausfallen der Haare, zur schnellen und vollkommenen Beseitigung der Schuppenbildung und zur Befruchtung und Neubelebung des Haarbodens; gleich vortheilhaft e: weist sie sich zur Verschönerung des Haars, indem sie dasselbe weich, geschmeidig und glänzend macht und dessen Grauerwerden verhindert.

Preis eines großen Ziegels 1 fl. 50 fr., eines kleinen 80 fr.

NB: Jedem Ziegel China-Glycerin-Pomade liegt eine auf Grundlage der neuesten wissenschaftlichen Forschungen abgefaßte Broschüre bei: Anleitung zur rationellen Pflege der Haare und zur Regeneration des geschwächten und entkräfteten Haarbodens.

Haupt-Depôt:
Apothek. „zum rothen Krebs“ am hohen Markt in Wien.
Postversendungen gegen Einzahlung des Betrages oder Nachnahme.
Emballage 10 fr.

Alleinige Niederlage in Arad bei Herrn **Julius von Schwelengraber.**

Hirdetmény.
Aradmegyei törvényszék mint telekkönyvi hatóság által közhírré tétetik, miszerint Stern Simon részére 6029 ft. tőke és járulékaik kielégítése tekintetében Kövér József valamareli birtokos tulajdonához tartozó 42082 ft. 4 kr. ra becsült, a valamareli 61. sz. tjkben felveit ingatlan birtok, hozzá tartozó épületekkel és a valamareli 62. sz. tjkben küllön felveit 322 hold legelő, holdanként 10 ft-ra becsülve, 1863. évi MARCZIUS hó 13-ik napján, d. e. 10 órakor, a megyei telekkönyvi hivatalban tartandó utolsó árveréskor szükiség esetén becsáron alul is közzárverés utján el fog adatni.
Az árverési feltételek a megyei per-tárban megtekinthetők.
Kelt Aradmegyei polg. törvényszékének 1867. évi November hó 18-án tartott üléséből.
Danes Boldizsár,
aljegyző.

Steirische Alpenkräuter-Zelteln, (Brustteig)
Preis einer Schachtel 50 fr.

welche aus dem frischgepreßten Saft der heilsamen Alpenkräuter Steiermarks bereitet werden und sich in kurzer Zeit durch ihren angenehmen Geschmack, sowie vortreffliche Wirksamkeit allgemein beliebt gemacht haben, dienen gegen Husten, kurzen Athem, Heiserkeit, Brustverschleimung, Halschmerz, Krampfhusten und andere Brustbeschwerden; ferner vortrefflich zum Ansetzen beim Ausbroden der Reife und lindert jedes katarrhalische und Lungen-Leiden.

Hauptversendungs-Depot:
V. Grablovitz,
Apothek. „zum Mohren“ in Graz.

Niederlage in Arad: bei Herrn **JOHANN TEDESCHI.** Baja: bei Klenang & Babócs. Debreczin: bei Gereby & Hannig. Or. Beckereit: bei F. Dr. Jyrra. Mohács: bei And. Adgl. Apotheker. Pest: bei Jos. v. Zórád. Apotheker. Pest: bei Ludwig Báhgy. Temesvár: bei F. Kally.

Rundmachung.
Zufolge Beschlusses des Waifenstuhles der k. Freistadt Arad vom 1. 3., 879 werden alle Jere, die aus der Waifencaffa Darlehen begehren, hiermit verständigt, daß sie bei Entrichtung der Zinsen sich jebeimal auch darüber ausweisen müssen, daß sie von der als Hypothek für das aufgenommene Darlehen off rüthen und verpfändeten Realit die landesfürstliche und Gemeindesteuer eingezahlt haben, widrigenfalls ihnen das Capital gekündigt und dasselbe eingeziehen werden wird.
Aus der am 20. November 1867 abgehaltenen Sitzung des Waifenstuhles der k. Freistadt Arad.
Atzél m. p.,
Bürgermeister, als Präses.
Urbányi Béla m. p.,
Notár.

Herrn J. G. Popp, Bahnarzt in Wien,
Stadt, Vognergasse Nr. 2.

Ich habe Ihr
Anatherin-Mundwasser
geprüft und empfehlenswerth gefunden.

Professor Oppolzer,
emeritirter Rector Magnificus, Professor der k. k. Klinik zu Wien, k. k. ärztlicher Hofrath zc.

Zu haben in Arad bei den Herren: **F. J. Probst,** darn **Jones & Freyberger,** in der Parfümerie-Handlung des **J. v. Schwelengreber** und in der des **Hermann Glas.**

K. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien.
Wiener landwirthschaftliche Zeitung,
(früher: Allgemeine land- und forstwirthschaftliche Zeitung),
redigirt von **Hugo H. Hirschmann.**
Illustrirte Zeitschrift für die gesammte Landwirtschaft. Erscheint wöchentlich einen Bogen stark in Groß-Quart. Pränumeration ganzj. fl. 4, halbj. fl. 2, viertelj. fl. 1.

Der praktische Landwirth,
redigirt von **Hugo H. Hirschmann.**
Billigste illustrierte landwirthschaftliche Zeitung für Jedermann, erscheint den 1. und 15. jedes Monats mindestens einen Bogen stark und kostet ganzj. nur fl. 1. Pränumerationen nur ganzj.

Pränumerationen-Beträge sind franco zu senden, an die Casse der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Wien, 1. Herrngasse 13.

Inserate werden angenommen bei der Administration in Wien, 1. Raufensteingasse 7, Haasenfein & Vogler in Wien, Hamburg, Berlin, Frankfurt a. M. und Basel; A. Doppel in Wien, Rudolf Woffe in Berlin. Sachs & Comp. in Leipzig und Eugen Fort in Leipzig. Bühreranzigen insbesondere durch Carl Gerold's Sohn in Wien, welcher auch die Versendung der beiden Blätter für die Buchhandlungen und das Ausland übernommen hat.

Franco Postversendung